



ZEITUNG DES  
BÜRGERKOMITEES  
„RETTET DIE ALTSTADT  
STRALSUND“

# GIEBEL & TRAUFFEN

## 20

AUGUST 2001

### ... WACHSAMKEIT IST GEBOTEN ...

Wenn sich unser Verein am letzten Augustwochenende zur diesjährigen Jahreshauptversammlung zusammenfindet, zu der sich ca. 100 Mitglieder und Angehörige angemeldet haben, so ist dies ein guter Anlass, Resümee zu ziehen.

Wir blicken nunmehr auf beinahe 12 Jahre Tätigkeit unseres Vereins zurück und jeder wird unumwunden feststellen: Es hat sich eine Menge getan. Viele Häuser der Altstadt sind restauriert und saniert. Etliche Lücken, die durch Krieg und DDR-Misswirtschaft entstanden sind, wurden wieder aufgebaut und viele Gäste und Touristen sind begeistert von unserer Altstadt. Das sind wir natürlich auch und das Erreichte macht uns stolz. Eigentlich läge der Schluss nahe, dass die Altstadt gerettet ist. Aber ist dem wirklich so? Ich denke,

wir sind von diesem Punkt noch meilenweit entfernt:

Unsere Liste der gefährdeten Häuser in der Altstadt ist zwar kleiner geworden, aber noch sind es ca. 100 Häuser, die wir unter dieser Rubrik führen.

Ein Teil der Häuser gehört der Hansestadt, die sich müht (auch mit Hilfe von „Giebel und Traufen“), die Häuser zu verkaufen.

Dieser Prozess ist sehr mühsam, denn das wirtschaftliche Risiko für die Käufer ist sehr hoch und es gibt viele Bauherren, die über die mangelnde Unterstützung durch die Verwaltung der Hansestadt klagen. Private Bauherren erhalten so gut wie keine Städtebaufördermittel.

Zumindest vergehen zwischen dem Antrag und einer eventuellen Entscheidung Jahre des Stillstands, denn wer mit der Sanierung beginnt, hat den Anspruch auf Förderung verloren.

Unsere Appelle an die verantwortlichen Politiker und die Parteien fanden kein Gehör oder wurden ausweichend beantwortet.

Wenn man an das Objekt Wasserstraße 80 denkt, so hat die Stadtverwaltung den Bauherren regelrecht auflaufen lassen und wider besseren Wissens die Rettung dieses Hauses quasi unmöglich gemacht.

Dankenswerter Weise sind viele unserer Mitglieder unserem Spendenaufruf gefolgt und so wird von unserem Verein am Ende eine Summe von ca. 50.000,00 DM in dieses Objekt fließen. Vor allem dank der Unterstützung der Deutschen Stiftung Denkmalschutz ist dieses Objekt gerettet (siehe Artikel Seite 2).

Aber nicht nur der weitere Verfall von ca. 100 Häusern zeigt, wie viel noch zu tun ist.

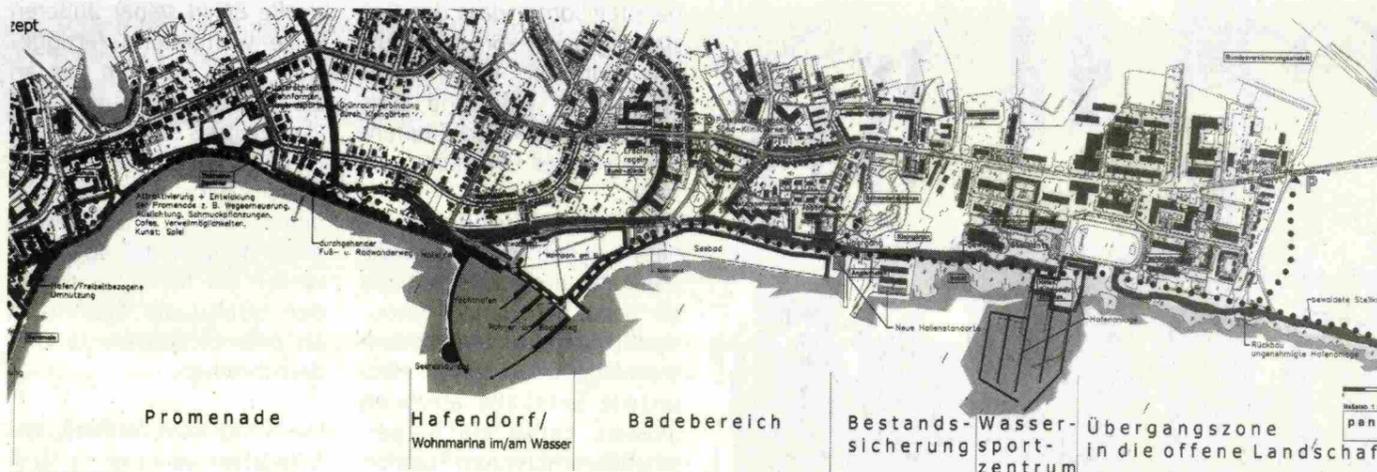
Auch der Leerstand des Kaufhauses Alt-Wertheim oder der Versuch der Stadtverwaltung, den Rathausplatz durch einen Kaufhausriesen zu entstellen, zeigen, dass Wachsamkeit geboten ist.

Die neuesten Probleme, wie die Vorstellung der Stadtverwaltung, die Sundpromenade durch ein sogenanntes Hafendorf grundsätzlich zu verändern oder der von der Verwaltung vorgeschlagene Abriss der beiden Gasometer an der Greifswalder Chaussee, ohne dass dafür eine Notwendigkeit vorliegt, belegen, dass unsere Stimme nach wie vor wichtig ist.

**Wir müssen bei unserem Grundkurs, die Verwaltung beim Wiederaufbau der Altstadt zu unterstützen, bleiben. Aber ebenso müssen wir uns wachsam und kritisch in die öffentliche Diskussion einmischen.**

### ... HAFENDORF – EIN AFFRONT GEGEN DIE BÜRGER

Das Hafendorf an der Sundpromenade muss verhindert werden.



Viele Stralsunder werden sich über den Artikel in der OZ am 6. 7. 01 gewundert haben: Die Stadtverwaltung stellt ein Entwicklungskonzept für die Sundpromenade vor, welches diese maßgeblich verändert.

Zwar schreit die derzeitige Situation an der Sundpromenade geradezu nach Veränderungen. Statt einer Flaniermeile ist die Sundpromenade eine breite Radrennstrecke geworden, für die Fußgänger nicht ungefährlich und zum Spazieren gehen zu langweilig. Dabei sind die Voraussetzungen geradezu hervorragend: Neben der Gaststätte Ventpils sind alle Möglichkeiten für ein großes Gartenlokal vorhanden. Bis zum Thälmann-Denk-

mal könnten zahlreiche Stände und Gartenlokale zum Sitzen einladen. Und wenn am Ende der Promenade eine qualitätsvolle Badeanstalt mit einem ebenfalls gutgeführten Restaurant entstünde, so wäre dies der Höhepunkt einer positiven Entwicklung.

Dazwischen liegen mit dem Bootshaus und dem freien Platz unterhalb des Kinderheimes in der Friedrich-Naumann-Straße weitere gastronomische Möglichkeiten. Gegen eine derartige Aufwertung der Sundpromenade hätte niemand etwas einzuwenden, im Gegenteil, es ist traurig, dass sich diese Flaniermeile bisher so unattraktiv präsentiert. Wenn das Konzept der Stadtverwaltung nur als Dis-

kussionsgrundlage zu verstehen ist, so ist dies legitim und hilft mit, die genannten Missstände zu beseitigen.

Oft genug haben wir erlebt, dass den Bürgern von der Verwaltung mitgeteilt wurde, dass die Entscheidung bereits gefallen ist und dass die Proteste zu spät kommen.

Besonders problematisch ist die erhebliche Verkleinerung der Badeanstalt durch die Errichtung eines sogenannten Hafendorfes mit Marina am Ende der Promenade.

Eine Realisierung dieses Projektes ohne großzügige Förderung durch die Hansestadt Stralsund, das Land oder den Bund ist undenkbar. Es wäre ein massiver Eingriff in die Ökologie des Strelasunds und

des Stadtbildes. Man kann nicht erkennen, welche Vorteile sich für die Hansestadt aus der Realisierung des Projektes ergeben. Für ein paar Besserverdienende wäre am Ende ein attraktiver Wohn- und Boots- und Bootsliegeplatz geschaffen. Für die Stralsunder Normalbürger wäre die Badeanstalt auf ein Minimum reduziert und wegen der notwendigen Verkehrserschließung ein Stück Wanderweg verloren.

Es ist einfach grotesk, seit ca. 10 Jahren ist die Schaffung eines Sanitärprojektes für die Marina am Nordhafen nicht möglich und jetzt diskutieren wir über ein Hafendorf im Strelasund – Utopia lässt grüßen.

GIEBEL & TRAUFFEN erscheint nun zum 20. mal und unser Verein ist im 12. Jahr seiner Tätigkeit aktiv wie eh und je.

Zum Glück für die Altstadt, denn sonst würde hier noch viel mehr an den Bedürfnissen der Altstadt und der Bürger vorbei geschehen.

Der neueste Fehltritt ist der Versuch, im Galopp einen Bürgerschaftsbeschluss zur Errichtung eines „Hafendorfes“ an der Sundpromenade herbeizuführen. Wenn man die Vorgehensweise recht überlegt, dann ist sie bodenlos und gefährlich. Uns ist unverständlich, wie man uns Bürgern so etwas zumuten kann und welche Interessen dahinterstecken. Wir hoffen, daß die Bürgerschaft hier energisch einen Riegel vorschubt und sich nicht von undurchsichtigen Argumenten ins Bockshorn jagen läßt ...

## ... WASSERSTRASSE 80 WIRD ZUM KLEINOD ...



Am 4. Juni wurde das StandFest für die Wasserstraße 80 gefeiert, auf dem Foto vom 17. 8. ist bereits das Dach frisch gedeckt



Prost!! der Hausherr lädt ein zum StandFest

Die Wasserstraße 80 wird zu einem städtebaulichen Kleinod. Vorgesehen ist, dass während der Jahreshauptversammlung interessierte Mitglieder unseres Vereins das in der Sanierung befindliche Objekt von innen besichtigen können. Das Gebäude ist wieder standfest. Die äußere Hülle ist weitgehend fertiggestellt und im nächsten Jahr werden sechs Mieter das

Haus neu beziehen können. Am 04. 06. 2001 wurde vom Bauherrn und seiner Familie zu einem sogenannten StandFest eingeladen, zu dem Vertreter der Stadtverwaltung, das Architekturbüro Deecke, Herr Warnkroß als begleitender Statiker und die an der Sanierung beteiligten Firmen eingeladen waren. Nicht zu vergessen sind die Mitarbeiter der Tischlerei

Johst, die in voller Anzahl erschienen waren und bisher maßgeblichen Anteil an der Entkernung und Sanierung des Dachstuhles hatte. Vor allem die Sanierung des Dachstuhles auf dem Fischmarkt bereitete öffentliches Aufsehen. Viele Passanten und auch Fachleute waren beeindruckt von der Schnelligkeit und der Perfektion, die von

den Tischlern und Kranfahrern an den Tag gelegt wurden. Etliche Sparren des Daches und fast das gesamte Fachwerk des Nordgiebels konnten erhalten und wieder eingebaut werden. Unser Vorsitzender, Dr. D. Bartels, nutzte die Gelegenheit auf die Mehrdeutigkeit des Wortes „StandFest“ hinzuweisen und sich für die Standfestigkeit des Bauherrns und seiner Familie bei der Durchführung dieses Projektes ganz herzlich zu bedanken. Wir möchten an dieser Stelle noch einmal dem Bauherrn, Tischlermeister Rudolf Johst aus Niepars, dafür danken, dass er unserem Aufruf gefolgt ist, das Gebäude erworben hat und sich nunmehr an die Sanierung gewagt hat. Die Verwaltung hätte gerne gesehen, dass das Gebäude abgerissen wird. Lediglich die Abt. Planung und Denkmalpflege hat sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten für den Erhalt des Objektes eingesetzt.

Viele Stralsunder haben unseren Spendenaufruf befolgt und dazu beigetragen, dass die Sanierung möglich wurde. Nicht zu vergessen sind die Sachspenden der nachfolgenden Firmen, die sich auf diese Weise am Wiederaufbau beteiligten:

- **AKA Wittenberg Dachziegelwerke GmbH** Dachziegel (Material)
- **Keimfarben GmbH & Co.KG** Außenfarbe (Material)
- **Baltus Trockenbaustoffe GmbH** anteilig Außenputz (Material)
- **Ottensmeier GmbH** anteilig Heizung- u. Sanitärausrüstung (Material)
- **Fa. Ziegenhagen Fliesen** anteilig (Material)
- **Fa. WILU Elektro** anteilig (Material)

Der Vorstand dankt allen Mitgliedern unseres Vereins und allen Spendern für ihre Unterstützung. Damit ist nicht nur das Haus, sondern auch der Fischmarkt als öffentlicher Raum erhalten worden.

## ... GESTALTUNGSBEIRAT – KRITISCHE BILANZ ...

### Tätigkeit des Gestaltungsbeirates auf dem Prüfstand



Eines der Neubauprojekte: Das Schuhhaus Deichmann in der Ossenreyer – Ecke Papenstraße ist eine architektonische Katastrophe

Nach der Sitzung des Gestaltungsbeirates am 11. 5. 2001 gab es eine Gesprächsrunde mit Vertretern der Stralsunder Architektenschaft über die bisherige Arbeit des Beirates und über notwendige Veränderungen an der Gestaltungssatzung. Leider war unser Verein zu diesem Gespräch nicht eingeladen, was wir auf der einen Seite bedauern, andererseits jedoch sind wir es gewohnt, einmal bewusst übersehen und einmal – ebenso bewusst – vorgezeigt zu werden. Unser Vorstand hat sich in einem Brief vom 4. 7. 01 an die Vorsitzende des Gestaltungsbeira-

tes, Frau Prof. Inken Baller, dazu geäußert. Wir unterstützen die Tätigkeit des Gestaltungsbeirates und seine hochkarätige Zusammensetzung. Trotzdem muss eine kritische Bilanz gezogen werden: Der Gestaltungsbeirat hat sich mit etlichen Neubauprojekten in der Altstadt beschäftigt und an verschiedenen Stellen auch eingereichte Entwürfe zurückgewiesen und wertvolle Hinweise gegeben. So ist das Projekt Apollonienhof entscheidend beeinflusst worden. Auch das vom Gestaltungsbeirat durchgeführte Bürgerforum

im Februar zur Bebauung des Rathausplatzes hat dazu beigetragen, den von der Stadtverwaltung unterstützten Entwurf aus Kiel zu überdenken, um eine qualitativere Lösung anzustreben.

Aber es sind auch Pannen passiert: Das Schuhhaus Deichmann an der Ossenreyer/Ecke Papenstraße ist eine architektonische Katastrophe und fällt selbst gegenüber den Profanbauten des 18. und 19. Jahrhunderts, die direkt daneben stehen, erheblich ab. Bei der 2. Rügenanbindung hat der Gestaltungsbeirat mit

der Pilonenhochbrücke zwar die billigste aber nicht die beste Lösung unterstützt. Uns bereitet Sorge, dass der Gestaltungsbeirat von der Stadtverwaltung sehr gerne instrumentalisiert wird und dass man sich hinter den Empfehlungen dieses Gremiums versteckt. Auch bei der Suche nach einem Funktionsgebäude für die Marina an der Nordmole hätte der Beirat den vom OB favorisierten Standort am Hiddenseeanleger direkt vor der Häuserzeile Seestraße ablehnen müssen, zumal ein Bürgerschaftsbeschluss zum Standort am Fuße der Nordmole bereits vorlag.

Wir werden auch weiterhin die Tätigkeit des Gestaltungsbeirates unterstützen und aufmerksam verfolgen. Wir haben angeregt, dass nach jeder Sitzung eine ca. 30 bis 60 minutenlange Frage- und Diskussionsrunde ermöglicht wird, um die auftretenden Fragen direkt an den Gestaltungsbeirat herantragen zu können.

**Wir hoffen, dass der Gestaltungsbeirat zu einem Forum wird, in welchem die oft subjektiven Gestaltungsfragen ohne politischen Druck diskutiert werden können.**

## ... AUFRUF

### Qualitätsvolle Wiederbelebung – wir wollen wieder einen Fischmarkt!

Nachdem das Haus Wasserstraße 80 in seiner äußeren Hülle weitgehend fertiggestellt ist, sollte man nun an die Wiederbelebung des Fischmarktes denken. Genau wie Herr Rasmus in diesem Jahr mit dem Bismarck-Hering einen besonderen Knüller gelandet hat, wollen wir hiermit anregen, den Stralsunder Fischmarkt als öffentlichen Markt wiederzubeleben.

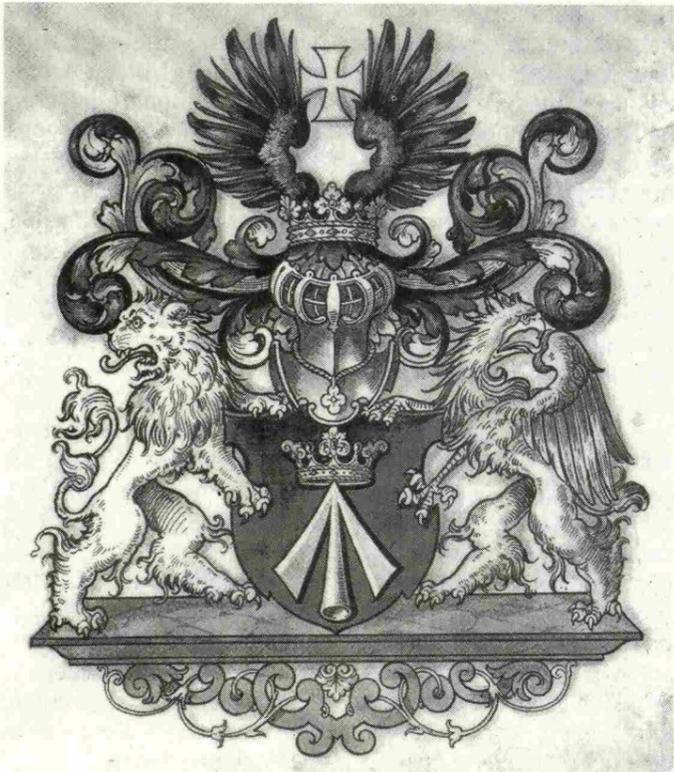
Die Stralsunder Vereine, wie Mittelstandsvereinigung Stralsund, der Verein Initiative Altstadt e. V., die Fischer (die wenigen, die es noch gibt), die Fischgeschäfte der Stadt, etc. und unser Verein sollten sich im September 2001 zusammenfinden, um über die Abhaltung eines qualitativollen Fischmarktes am genannten Standort nachzudenken.

Dies wäre auch für die Touristen unserer Stadt und für das Umland eine weitere Attraktion, um nach Stralsund zu kommen. Wir hoffen auf eine positive Resonanz.

**Alle, die dazu beitragen wollen oder Anregungen geben möchten, wenden sich bitte an unseren Verein (siehe Impressum).**

## ... SCHWEDENWAPPEN FÜR DAS KOMMANDANTENHUS...

Das Bürgerkomitee erwägt eine Spendensammlung –  
Beteiligen Sie sich an der Belegung des Alten Marktes



Dieses Wappen schmückte einst das Kommandantenhaus.  
Jetzt soll es wiederhergestellt werden.

Mit Freude können wir beobachten, dass die ehemalige Schwedische Kommandantur das sogenannte „Kommandantenhaus“ am Alten Markt in seiner äußeren Hülle von der Eigentümergemeinschaft Dr. Schröder/Pudack/Wernze aus Greifswald weitgehend wiederhergestellt wurde. Im

Inneren soll das Gebäude in seiner bisherigen Struktur erhalten bleiben. In den oberen Stockwerken wird sich eine Kanzlei für Steuerberater und Rechtsanwälte niederlassen. Im Erdgeschoss entstehen links ein kleines Café und auf der rechten Seite und im Keller



Das Kommandantenhaus  
1928



... 1946/47 ...



... und 1958 ...

eine gastronomische Einrichtung. Soweit so gut.

**Dem Gebäude fehlt etwas Entscheidendes, das Stralsunder Wappen aus Schwedenzeit.** Unser Verein ist angesprochen worden, inwieweit wir uns bei der Wiederherstellung des Wappens engagieren wollen. Die Bauherren sind ebenfalls für die Wiederherstellung.

Allerdings liegt ihnen ein Kostenvoranschlag über ca. 120.000,00 DM vor und dieses Geld steht nicht zur Verfügung. Wir wollen die Bauherren gern unterstützen, denn der nach wie vorschmucklose Alte Markt könnte das Stralsunder Wappen gut vertragen.

Bei unseren Recherchen sind wir auf interessante Details gestoßen. Das ursprüngliche Wappen war während der 30er Jahre reduziert worden und als die SED-Kreisleitung 1946/47 in das Gebäude einzog war das Wappen noch vorhanden. Wann und warum wurde es entfernt? Warum wurde das Wappen in den 30er Jahren verändert?

Wir haben die im Stadtarchiv befindlichen Bilddokumente herausgesucht und würden uns freuen, wenn von den älteren Stralsundern zu den Ursachen und zum Zeitpunkt der Vernichtung des Wappens Informationen gegeben werden könnten.

Von Seiten der Stadtverwaltung gibt es eine ganze Reihe von Vorstellungen wie der Alte Markt wiederbelebt werden soll.

Wir glauben, dass das Schwedenwappen ein wertvoller Beitrag wäre, um auf unsere Vergangenheit aufmerksam und den Alten Markt attraktiver zu machen.

**Wie denken unsere Vereinsmitglieder und die Stralsunder Bürger über die Wiederherstellung des Wappens? Bei positiver Resonanz würden wir uns in der nächsten Ausgabe mit einem Spendenaufruf zu diesem Thema äußern.**

## ... SO WERDE ICH MITGLIED DES BÜRGERKOMITEES ...

Schneiden Sie einfach den Mitgliedsantrag aus und schicken oder faxen Sie ihn an das Bürgerkomitee „Rettet die Altstadt Stralsund“ e.V., Marienstraße 2 – 4, 18439 Stralsund

Fax: 03831/ 25 82 95

### Mitgliedsantrag

Ich werde Mitglied im **Bürgerkomitee „Rettet die Altstadt Stralsund“ e. V.**

Name ..... Vorname .....

Straße..... Plz/Wohnort .....

Alter ..... Beruf .....

Bei Firmen: Firmenname, Adresse .....

Beitrag pro Jahr, zahlbar nach Rechnungserhalt

Voller Beitrag 30.- DM  reduzierter Beitrag 15.- DM  Firmenbeitrag 100.- DM

bitte ankreuzen

Zahlung bar/per Scheck  per Überweisung

Ort, Datum ..... Unterschrift .....

### IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

BÜRGERKOMITEE  
„RETTET DIE ALTSTADT  
STRALSUND“ E.V.



Marienstraße 2 – 4  
18439 Stralsund  
03831/258272

VORSITZENDER:  
Dieter Bartels

REDAKTION:  
Norbert Romers, Friz Fischer  
Dieter Bartels

SATZ:  
argus, Stralsund

DRUCK:  
Uniondruckerei, Berlin

FOTOS:  
argus, Biras

SPENDENKONTO:  
Nr. 54 14 909 00  
Blz. 130 700 00  
Deutsche Bank, Stralsund

## ... TAG DES OFFENEN DENKMALS ...

Wenn am 9. September bundesweit zum 9. „Tag des Offenen Denkmals“ eingeladen wird, kann man auch in Stralsund einige Denkmale besichtigen, die sonst nicht allgemein zugänglich sind, und sie durch Führungen und vielseitige Programme erlebbar machen. Schon am Vorabend wird es im Speicher am Fährwall ein Blues-Band-Konzert geben und es wird ein Filmklassiker gezeigt. Beides wird vom Verein „Initiative Altstadt Stralsund“ e. V. veranstaltet

Im Bereich der Fährstraße werden am „Tag des offenen Denkmals“ viele historisch/architektonisch wertvolle Wohn-

und Geschäftshäuser ihre Türen geöffnet haben. Auf dem Hof der Fährstraße 22 können sich die Kinder an einer Mal- und Bastelstraße kreativ austoben.

Das Bürgerkomitee „Rettet die Altstadt Stralsund“ führt zusammen mit Denkmalpflegern, Stadtplanern und Architekten in der Fährstraße 11 eine Podiums-Diskussion zum Thema: „Der Umgang mit Denkmälern – Last und Lust“ durch.

Mit einem Info-Stand präsentiert unser Verein seine 11-jährige Tätigkeit um den Erhalt der Altstadt und wirbt um neue Mitglieder.

Im Johanniskloster finden sachkundige Führungen statt. Die Genossenschaftshäuser Frankenstraße 31 – 33 sind an diesem Tag für Besichtigungen offen, sowie St. Nikolai, St. Marien, die Heilgeistkirche und die Dorfkirche in Voigtehagen. St. Jakobi lädt zur Kulturbörse und zum Benefiz-Chorkonzert ein. Hiermit rufen wir unsere Mitglieder und Freunde der Stralsunder Altstadt, sowie die Jugend auf: Nutzt den „Tag des offenen Denkmals“, um das kostbare Kulturerbe unserer Stadt zu besichtigen und zu erleben!

Alle Organisatoren freuen sich auf Euer Kommen!

## ... GASOMETER ...

Das ehemalige Gaswerk Stralsund bestand einst aus drei Gasspeichern. Einer davon, aus Stahl, wurde im Jahr 2000 abgerissen, weil er nicht denkmalgeschützt war.

Die beiden anderen aus Ziegelstein sind beides Denkmale und deshalb stellt sich derzeit die Frage, wie mit diesen Relikten von Industriearchitektur aus dem letzten Jahrhundert zukünftig verfahren werden soll. Der Grund für die derzeitige Aktualität der Fragestellung ergibt sich aus der Tatsache, daß an den vorhandenen Bauten vorbei derzeit die Orts-umgehung von Stralsund gebaut wird.

Von Seiten der Stadt erwägt man den Abriss, da in den Gasometern eine für den Menschen unverträgliche Konzentration an stinkendem Benzol gemessen wird und die Umnutzung nicht nur schwierig ist, sondern auch horrenden Summen verschlingen würde. Es ist nicht nur die Erhaltung und Sanierung des Baukörpers nötig, sondern auch der Austausch des vorhandenen Bodens (ca. 80.000 qm). Das Mauerwerk des runden Gasometers enthält ebenfalls Schadstoffe.

Die Nutzung des einen Gasometers aus dem Jahre 1856 war 1936 eingestellt worden. Der zweite Gasometer aus Ziegelstein wurde seit 1904 genutzt und speichert seit 1969 kein Gas mehr.

Beide ziegelgemauerte Gasometer stellen in Deutschland einmalige technische Denk-

male der Gasproduktion dar. So ist zum Beispiel der Gasometer von 1856 der zweitälteste noch in Deutschland vorhandene Bau.

Besitzer der Bauwerke ist die TLG (Treuhand-Liegenschaftsgesellschaft). Diese ist auch bereit, Gelder für die Erhaltung zur Verfügung zu stellen und für den Austausch des Bodens. Aber reicht das?

Es fehlt ein zündendes Konzept für die künftige Nutzung dieser erhaltenswerten Bauten. Zum Beispiel könnte man daran denken, ein Gaswerkemuseum entstehen zu lassen.

Ausschussmitglieder der Bürgerschaft, Mitglieder des Bürgerkomitees und Experten besichtigten am 28. 06. 2001 die beiden Gasometer.

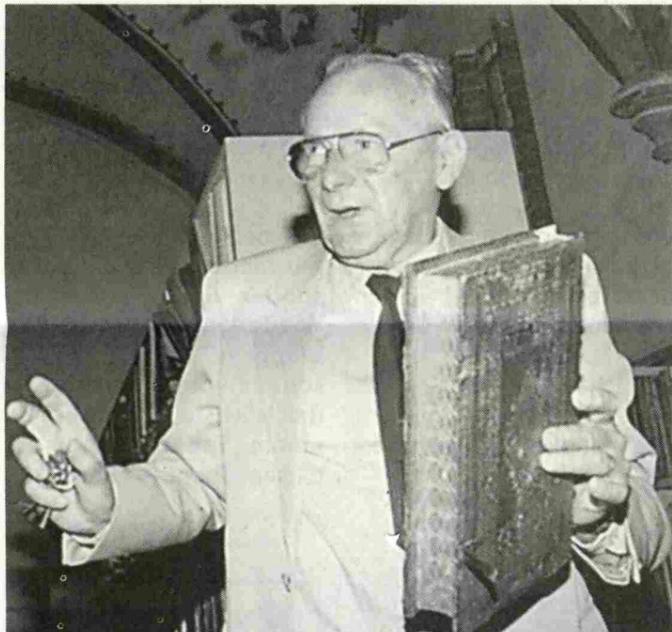
Die Verwaltung schlägt den Abriss beider Gasometer vor, möchte die Entscheidung den Ausschüssen übertragen – diese sehen sich aber damit überfordert. So wurde eine Entscheidung vertagt.

Das Urteil über Wohl und Wehe beider Gasometer fällt zu einem späteren Zeitpunkt.

**Aus Sicht des Bürgerkomitees kommt ein Abriss nicht in Frage. Die Dringlichkeit wird nicht akzeptiert, da die Gasometer niemanden wirklich stören. Vielleicht kommt mit der Zeit eine zündende Idee für eine geniale Nutzung, und diese Zeit sollten wir uns durchaus nehmen. Wer drängelt uns?**

## ... HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH ...

### Herzlichen Glückwunsch und vielen Dank an Professor Ewe



Prof. Herbert Ewe wurde am 20. Juli 2001 80 Jahre alt. Im Kapitelsaal wurde ihm von der Stralsunder Öffentlichkeit gebührend gratuliert.

Wir möchten an dieser Stelle im Namen all unserer Mitglieder unserem Ehrenmitglied Prof. Ewe ganz herzlich Dank sagen für das, was er für unsere Stadt getan hat. Aus einem verstaubten Archiv hat er im

Laufe seiner Tätigkeit als Stadtarchivar eine wissenschaftliche Einrichtung mit internationalem Ruf geschaffen.

Mit den zu DDR-Zeiten äußerst bescheidenen Möglichkeiten hat er das Johannes-Kloster vor dem Verfall gerettet und ein Denkmal wieder entstehen lassen, welches in seiner Schönheit und Ausdruckskraft

seinesgleichen sucht und er hat in ca. 100 Büchern und größeren Aufsätzen Vorpommern und seine Landschaft, Städte und Denkmale für einen breiten Leserkreis zugänglich gemacht.

Im Herbst 1989 war er einer der Begründer des Bürgerkomitees „Rettet die Altstadt“, hat sich selbst den Hut aufgesetzt und ist seit 1992 unser Ehrenvorsitzender.

Unvergessen sind seine vielen Vorträge, die unabhängig von ihrem hohen Informationsgehalt allein aufgrund seines unachahmlichen Vortrages und seiner Rhetorik für alle Zuhörer ein Genuss sind.

**Wir danken an dieser Stelle Prof. Herbert Ewe für sein Lebenswerk im Sinne unserer Stadt und wünschen ihm noch viele Jahre voller Lebensfreude in unserer Mitte.**

## ... LEBEN UND LEBEN LASSEN – ESSEN-TRINKEN-TANZEN ...

Die nächtliche Räumung der Trottoirgastronomie der „Brasserie“ am Neuen Markt durch die Polizei sorgte für Aufruhr in der Stralsunder Gastronomie, da gleichzeitig an anderen Orten, besonders aber auf der Hafensinsel laute Openair Musik auf Terrassen und Biergärten wohlwollend geduldet wurde.

Auch im Bürgerkomitee wurde dieses Thema erörtert. Wir sind der Meinung, daß sich

die Altstadt durchaus gastfreundlich zeigen sollte und sich in dem gesetzlich zulässigen Rahmen bewegen sollte. Dieser besagt, daß Essen und Trinken in Außenbereichen von 6 Uhr morgens bis 5 Uhr morgens erlaubt ist, allerdings Musik, verstärkt oder unverstärkt, Live oder als Konserve nur bis 22 Uhr zulässig ist und danach, zum Schutz der Anwohner unterlassen werden soll. Die Gastronomie braucht

den Umsatz. Da die wenigen warmen Tage und Nächte des nördlichen Sommers sowieso gezählt sind und die Sommersaison an sich bei uns recht kurz und daher nicht lukrativ genug für unsere Gastronomen ist.

Jeder Anwohner andererseits, der neben oder über Gastronomiebetrieben mit Außenbewirtung wohnt, kann ein schmerzvolles Lied davon singen, daß er den Sommer mit

Wattestöpseln in den Ohren und bei geschlossenen Fenstern schlafen muß, weil ihm die nächtliche Musik ansonsten seinen notwendigen Regenerationsschlaf raubt.

Hier halten wir es für angeraten, zwischen Gastronomen und Anwohnern gesunde nachbarschaftliche und soziale Umgangsformen zu üben und anständig miteinander umzugehen. Bei berechtigten Klagen der Anwohner, sollte

es zum guten Ton gehören, die Lautstärke zu drosseln und Frieden zu halten – denn Nachbarn wird man so schnell nicht los und auch diese wollen leben. Wenn guter Wille und Entgegenkommen erkennbar werden, wird jeder Nachbar auch ab und zu ein Auge zudrücken, wenn's laut wird.

Das ist sicher der bessere Weg, als die Behörden zu bemühen und Präzedenzfälle zu schaffen, die nur böses Blut machen.